

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Thorsten Weiß (AfD)**

vom 13. März 2019 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. März 2019)

zum Thema:

Wo alle fremd sind, ist es keiner mehr?

und **Antwort** vom 25. März 2019 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2019)

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Thorsten Weiß (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/18213

vom 13. März 2019

über: Wo alle fremd sind, ist es keiner mehr?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Auf der Webseite der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie wird u.a. das Profil der Staatlichen Europa-Schule Berlin vorgestellt. Dort heißt es:

- 1.) "Mit ihrer Erstsprache bleibt allen Kindern die kulturelle und nationale Identität erhalten."
- 2.) "Die Staatliche Europa-Schule Berlin ist ein besonderes Angebot der Berliner Schule. Sie ist die bildungspolitische Antwort auf ein zusammenwachsendes Europa."
- 3.) "Der gleichberechtigte Zugang zu der Europa-Schule Berlin ist charakteristisch: Bewusst wird kein Schulgeld erhoben. Wenn die Nachfrage größer ist als das Angebot, entscheidet das Los und nicht der Geldbeutel der Eltern oder deren Einflussnahme."
- 4.) "Dieses Schulangebot bereitet Kinder und Jugendliche auf die Arbeitswelt der Zukunft vor. Für die Jugend eines vor allem exportorientierten Landes, das mehr und mehr eine Brückenfunktion zwischen West- und Osteuropa übernimmt, ist Mehrsprachigkeit ein großer Vorteil und damit eines der wichtigsten Kompetenzen, die die Schule mit auf den Lebensweg geben kann."
- 5.) "Gleichzeitig leistet die Staatliche Europa-Schule Berlin mit ihrem Konzept der biculturellen Erziehung einen wichtigen Beitrag gegen jede Form der Fremdenfeindlichkeit: In jeder Klasse wachsen Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationen mit unterschiedlichen Muttersprachen auf."

Zu 1.): Welches Interesse hat Deutschland, die fremde kulturelle und nationale Identität Zugewanderter zu erhalten?

Zu 1.:

Aufgrund des Globalisierungsprozesses und seiner Auswirkung auf unterschiedliche Bereiche wie Wirtschaft und Soziales müssen speziell Institutionen und Organisationen neue Wege finden, um mit den gestiegenen Herausforderungen umzugehen und neuen auch interkulturellen Anforderungen gerecht zu werden. Bei der durch die Internationalisierung von Unternehmen notwendigen Entsendung von Fachkräften ins Ausland sind z. B. im Rahmen der Auswahl, Begleitung und Reintegration interkulturelle Kompetenzen gefragt.

Die Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB) fördert die sprachlichen und die interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Die EUROPA-Studie „Erfolgreich integrieren - die Staatliche Europa-Schule Berlin“ (Möller et.al. (Hrsg.): „Erfolgreich integrieren – die Staatliche Europa-Schule Berlin“, Münster/New York (Waxmann) 2017) weist Folgendes dazu aus: „Die Integration und die Bildung von Minderheiten zählen zu den drängendsten Herausforderungen in modernen Gesellschaften. Besonders geeignet erscheint eine weltweit einzigartige Schule, die Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB), die die durchgängige Zweisprachigkeit der Schülerinnen und Schüler durch duale Immersion realisiert. Neben Deutsch wird in den Klassen jeweils eine von neun Partnersprachen (Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch) als gleichberechtigte Unterrichtssprache verwendet. Die Klassen setzen sich aus deutschsprachig, partnersprachig oder bilingual aufgewachsenen Schülerinnen und Schülern zusammen.“

Zu 2.): Wenn die Europa-Schulen Berlin eine bildungspolitische Antwort auf ein zusammenwachsendes Europa darstellen sollen, dann wäre zu erwarten, daß dort in den Sprachen derjenigen Staaten unterrichtet wird, die kulturell zu Europa gehören. Dies ist beim Türkischen nicht der Fall. Weshalb findet dieser Unterricht also statt, zumal finno-ugrische, baltische, skandinavische und diverse weitere europäische Sprachen demgegenüber nicht angeboten werden?

Zu 2.:

Im Bildungsbereich setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund spezifische sprachliche und kulturelle Ressourcen mitbringen, die sowohl als individuelles Potenzial als auch als gesamtgesellschaftlicher Reichtum wahrgenommen werden. Dies entspricht nicht zuletzt den bildungspolitischen Rahmenvorstellungen der Europäischen Union, die seit mehr als zehn Jahren die Förderung der Mehrsprachigkeit ihrer Bürgerinnen und Bürger als Bildungsziel ausgerufen hat (vgl.: Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2005): Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit). Als Mitgliedsland der Europäischen Union bekennt sich die Bundesrepublik zur Förderung der Mehrsprachigkeit als besonderer und bewahrenswerter Reichtum Europas. Diese Selbstverpflichtung besagt, dass jedes Kind, das in Europa zur Schule geht, mindestens drei Sprachen erlernen solle: Neben der Hauptverständigungssprache des Landes eine weit verbreitete Fremdsprache (i. d. R. Englisch) und eine weitere Sprache. Die Pflege und Bewahrung der Herkunftssprache und ihre Entwicklung bis zur Beherrschung bildungssprachlicher Kompetenz ist in diesem Prozess eine hervorragende Möglich-

keit, bereits vorhandene Sprachkompetenzen fördernd in den Bildungsprozess zu integrieren.

Das Sprachenangebot der SESB ist historisch in Berlin entsprechend der Bedarfe gewachsen. Der Schulversuch begann mit der Einrichtung der ersten Klassen im Schuljahr 1992/93 an zunächst 6 Standorten in den Sprachkombinationen Deutsch-Englisch, Deutsch - Französisch und Deutsch – Russisch und wuchs auf insgesamt neun Sprachkombinationen auf. Die Entwicklung und Stärkung der europäischen Dimension an diesen wie an allen Berliner Schulen hängt nicht von der Staatsangehörigkeit oder der Sprachengemeinschaft der Schülerinnen und Schüler ab.

Türkisch ist Muttersprache für mehr als 1,5 Millionen Menschen in Deutschland. Die türkische Sprachgemeinschaft ist in Berlin nach der deutschen demnach die zweitgrößte. Für eine erfolgreiche Zukunft der Schülerinnen und Schüler mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland als Mitgliedsland der Europäischen Union stellt die SESB ein attraktives Angebot dar, einen umfassenden Bildungsprozess in mindestens drei Sprachen, unter Beibehaltung und Weiterentwicklung der herkunftssprachlichen Kompetenzen und der damit verbundenen kulturellen Reichtümer, zu ermöglichen.

Zu 3.): Ist der Zugang zu anderen Schulen ansonsten nicht "gleichberechtigt", entscheiden woanders die elterlichen Vermögensverhältnisse oder die elterliche Einflußnahme über den Zugang?

Zu 3.:

Mit dem Begriff „gleichberechtigt“ wird zum einen auf den Unterschied zu internationalen Schulen in privater Trägerschaft abgestellt und zum anderen darauf, dass jede/r Lernende, die/der eine der beiden Partnersprachen der SESB altersgemäß auf muttersprachlichem Niveau beherrscht, die SESB anwählen kann. Gleichberechtigung bedeutet daher im Fall der SESB, dass sowohl monolingual deutsche Kinder, monolinguale Kinder der jeweiligen nichtdeutschen „Partnersprache“, als auch bilinguale Kinder in einem Aufnahmeverfahren Zugang zu Plätzen an der SESB haben.

Zu 4.): Als Verkehrssprache hat sich das Englische unangefochten international durchgesetzt. Welche Belege hat der Senat für den behaupteten wirtschaftlichen Nutzen einer Sprachkompetenz etwa im Portugiesischen?

Zu 4.:

Portugiesisch ist eine Weltsprache, die von ca. 240 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird. Sie verknüpft somit Europa, Amerika, Afrika und Asien. Nach Spanien und Frankreich ist Deutschland das dritt wichtigste Exportland für Portugal mit einem Anteil von 11,3 Prozent an den Exporten im Jahr 2017. Insbesondere Brasilien ist als eine der 10 größten Volkswirtschaften für die deutsche Wirtschaft von hoher Bedeutung.

Es ist vor diesem Hintergrund unzweifelhaft, dass Sprachkenntnisse des Portugiesischen auf muttersprachlichem Niveau für Abgänger der SESB, die eine Karriere im Bereich der Kooperation mit lusophonen Ländern anstreben, ein entscheidender Vorteil sein kann. Analog gilt dies für alle SESB-Partnersprachen.

Zu 5.): Inwiefern mindert das Aufwachsen mit unterschiedlichen Muttersprachen die Fremdenfeindlichkeit? Wo ist das obengenannte "Konzept der bikulturellen Erziehung" festgeschrieben?

Zu 5.:

Das Konzept der SESB ist definiert in den „Rahmenvorgaben der SESB als Schule besonderer pädagogischer Prägung“ von 2018: „Die besondere pädagogische Prägung ist gekennzeichnet durch die integrierte Erziehung und Bildung in kulturell heterogenen Lerngruppen bei durchgängig zweisprachigem Unterricht. Die SESB leistet neben der umfassenden Vermittlung von Kompetenzen in zwei Partnersprachen – von denen eine immer Deutsch ist – gleichzeitig einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung und zur Förderung eines europäischen und internationalen Bewusstseins.“ Dieser Anspruch wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation der SESB ebenfalls untersucht. Auch hier waren die Ergebnisse positiv: „Insgesamt sind die Befunde zu den verschiedenen Akkulturationsnormen ein überaus positiver Integrationsindikator. Gleichwertigkeitsvorstellungen bei selbstverständlicher institutioneller Inklusion sind dominant. Abgrenzungswünsche treten bei deutschstämmigen Jugendlichen nur bei einer Minderheit auf und verlieren bei Schülerinnen und Schülern aus Zuwandererfamilien in der Generationsfolge systematisch an Bedeutung.“

Es wurde deutlich, dass „an der SESB anders als an den sonstigen Regelschulen die Integration von Kindern aus sprachlich-kulturellen Minoritätsgruppen besser gelingt.“ (Möller et.al. (Hrsg.): „Erfolgreich integrieren – die Staatliche Europa-Schule Berlin“, Münster/New York (Waxmann) 2017, S. 310.)

Berlin, den 25. März 2019

In Vertretung
Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie